

Inhalt

Einleitung.....	11
Teil I.....	14
Der Staat als Phantom.....	14
Warum Jellinek uns nicht mehr reicht.....	14
Die Krise staatlicher Legitimation.....	14
Der Verfassungsstaat in der Defensive.....	19
Warum unser Grundgesetz mehr ist als ein Bremsklotz politischer Machbarkeit.....	19
Der Staat auf dem Prüfstand.....	24
Jellinek, der Staat und das Ende einer Illusion.....	24
Zwischen Illusion und Legitimation.....	28
Was vom „Demos“ im Grundgesetz geblieben ist.....	28
Von der Herrschaft des Rechts zur Herrschaft der Dehnung.....	35
Vom Rechtsstaat zum Spielball der Politik: Eine still- schweigende Erosion.....	35
Zwischen Kontrolle und Komplizenschaft.....	40
Warum die Gewaltenteilung zur politischen Fiktion zu verkommen droht.....	40
Rechtsstaatlichkeit im internationalen Kontext:.....	45
Die Herausforderung zwischen Souveränität und globaler Verantwortung.....	45
Die Zukunft des Rechtsstaats in Deutschland.....	49
Zwischen Krisen und Perspektiven.....	49
Die Umsetzung des Rechtsstaatsprinzips.....	54
Eine kritische Auseinandersetzung.....	54
Die internationale Dimension des Rechtsstaats.....	58
Deutschlands Rolle in der globalen Rechtsordnung.....	58
Der Rechtsstaat im Würgegriff der Algorithmen.....	62
Warum es mehr braucht als digitale Euphorie, um Demokratie zu verteidigen.....	62
Wenn der Rechtsstaat schwankt.....	67
Über ein Land im Zweifel an sich selbst.....	67

Der bedrohte Rechtsstaat.....	72
Zwischen globaler Ohnmacht und politischer Feigheit.....	72
Wenn die Verteidigung schweigt.....	77
Warum wir unseren Rechtsstaat nicht den Juristen überlassen dürfen.....	77
Rechtsstaat oder Rückfall.....	81
Warum wir streiten müssen, bevor es zu spät ist.....	81
Zwischen Anspruch und Macht.....	85
Warum die Demokratie im globalen Spiel unter die Räder gerät	85
Die Justiz zwischen Macht und Ohnmacht.....	88
Vom Ideal zur politischen Realität.....	88
Demokratie ist keine App.....	91
Sie braucht aktive Bürger, keine Konsumenten.....	91
Demokratie am Limit?.....	95
Warum Parteien mehr sein müssen als Wahlvereine.....	95
Populismus als Symptom, nicht als Ursache.....	96
Die Vierte Gewalt.....	98
Oder der Zerfall der Öffentlichkeit?.....	98
Die Herausforderung der Digitalisierung für den deutschen Rechtsstaat.....	102
Die Anpassungsfähigkeit von Recht und Technologie.....	102
Die Rolle der politischen Parteien im deutschen Rechtsstaat.....	106
Eine aktuelle Herausforderung der Demokratie?.....	106
Die Verfassungswidrigkeit von Fraktionsausschlüssen.....	110
Teil II.....	114
Die stillen Zensoren: Wie Macht heute Meinung macht.....	114
„Freiheit ist kein Angebot“ – „Freiheit ist kein Geschenk“.....	119
Freiheit, Sie ist Anspruch!.....	119
Kants Theorie des „Völkerrechts“ und der internationalen Ordnung	123
Immanuel Kant war kein Revolutionär.....	123
Karl Popper: Grundprobleme der Erkenntnistheorie.....	124
Karl Popper ist in vielerlei Hinsicht ein Kind des 20. Jahr- hundert.....	125
Humesches Problem und die Grenzen des Wissens.....	127
David Hume: Der Skeptiker und die politische Freiheit.....	129

Friedrich August von Hayek: Plädoyer für wirtschaftliche Freiheit.....	131
Anwendung auf Deutschland und die Herausforderungen der deutschen Wirtschaftspolitik.....	133
Teil III.....	137
Die Quadratur des Dreiecks.....	137
Ampel-Koalition aus SPD, Grünen und FDP.....	137
Die Staatsverschuldung und die Ausweitung der Staatsquote.....	141
Der Preis der Steuerung:.....	143
Staatsinterventionen und die Erosion marktwirtschaftlicher Prinzipien.....	143
Die Erschöpfung des Fortschritts:.....	148
Warum die deutsche Wirtschaft an der Ampel-Politik erstickte	148
Zwischen Freiheit und Vormundschaft:.....	152
Die gesellschaftliche Schieflage einer reglementierten Republik	152
Migration und ihre gesellschaftlichen Folgen.....	156
Aber wehe, man spricht es aus.....	156
Die sanfte Erosion:.....	160
Wie ein fürsorglicher Staat den sozialen Kitt auflöst.....	160
Migration, Integration und die Illusion staatlicher Fürsorge.....	162
Ein Plädoyer für Freiheit und Verantwortung.....	162
Migration und das Narrativ der „sozialen Hängematte“.....	167
Zwischen Realität und Rhetorik.....	167
Migranten und die Überlastung der Sozialsysteme.....	171
Plündern Zuwanderer das deutsche Sozialsystem – oder entlasten sie es?.....	171
Entlastung durch qualifizierte Migration:.....	179
Fachkräfte und Arbeitsmarktintegration.....	179
Migration und Sozialstaat:.....	184
Ein Blick jenseits der Schwarz-Weiß-Malerei.....	184
Die Notwendigkeit einer pragmatischen Migrationspolitik.....	188
Teil IV.....	193
Medien, politische Kontrolle und demokratische Rechenschaftspflicht.....	193
Medienmacht und Demokratie: Die gefährdete vierte Gewalt	193

Die Erosion der Rechenschaft.....	204
Eine paradoxe Entwicklung.....	204
Die Medienkompetenz der Bürger.....	208
Bollwerk in einer fragmentierten Informationswelt.....	208
Demokratische Kontrolle der politischen Akteure.....	212
Hinterzimmerrepublik – warum die demokratische Kontrolle in Deutschland versagt.....	212
Die Selbstentkernung der Mitte.....	216
Über das Ende politischer Verbindlichkeit im Schatten der Schuldenpolitik.....	216
Die Vision einer libertären Wirtschaftspolitik.....	220
Die libertäre Verheißung – und ihr gefährlicher Preis.....	220
Der Aufstand des Marktes.....	225
Javier Milei und die Reformen in Argentinien.....	225
Die Illusion vom libertären Aufbruch:.....	229
Osteuropa zwischen Marktglauben und Staatsversagen.....	229
Die Versuchung der Freiheit:.....	233
Wie eine libertäre Wirtschaftspolitik Deutschland erschüttern könnte.....	233
Gesellschaftliche Veränderungen:.....	237
Wieviel Staat braucht der Mensch?.....	237
Zwischen Sozialstaat und Zukunftsangst:.....	240
Gratwanderung einer libertären Wirtschaftspolitik in Deutschland.....	240
Technologische Transformation in Deutschland:.....	243
Chance oder Chimäre?.....	243
Technologische Souveränität:.....	248
Deutschlands strategisches Dilemma im Schatten Chinas.....	248
Wirtschaftliche Expansion als geopolitisches Werkzeug.....	253
Chinas strategische Machtübernahme im industriellen Zeitalter	253
Strategische Übernahmen in Europa:.....	258
Wie KUKA zum Warnsignal für technologische Souveränität wurde.....	258
Von Illusionen und Realitäten:.....	260
Deutschlands verfehelter Umgang mit Chinas Aufstieg.....	260
Technologietransfer und geistiges Eigentum:.....	265

Ein unterschätzter Konflikt in der globalen Innovationsordnung	265
Was tun?.....	270
Ein Plädoyer für strategische Souveränität.....	270
Teil V.....	276
Die neue Frontlinie:.....	276
Cyberkrieg als Realität der Gegenwart, es ist keine futuristische Dystopie mehr, sondern Gegenwart.....	276
Cyberkrieg als Staatsraison.....	280
Wie autoritäre Regime die digitale Welt in ein Schlachtfeld verwandeln.....	280
Deutschlands Abwehr in Sachen Cybersicherheit:.....	285
Zu spät, zu schwach, zu zersplittert?.....	285
Der digitale Krieg, den niemand sehen will.....	291
Cyberoperationen, verlorene Daten, die Macht der Angst – und das Schweigen, das uns verwundbar macht.....	291
Freiheit braucht digitale Verteidigung.....	295
Warum Deutschland im digitalen Raum endlich Haltung zeigen muss.....	295
Die digitale Wehrlosigkeit der Republik.....	300
Warum Deutschlands Sicherheit nicht nur an der Grenze endet	300
Teil VI.....	303
Demokratie, Liberalismus und Kontrolle.....	303
Eine Illusion in der parlamentarischen Komfortzone.....	303
Zwischen Wählerwille und Machtpolitik.....	306
Wie der Parteienstaat die Demokratie entkernt.....	306
Warum Wahlen nicht ausreichen:.....	310
Eine kritische Betrachtung der Demokratie in der Gegenwart	310
Die neue Unverantwortlichkeit:.....	312
Wie die postpolitische Klasse die Demokratie aushöhlt.....	312
Die leise Demontage der Kontrolle:.....	316
Warum der Liberalismus in Deutschland auf dem Rückzug ist	316
Die Rückkehr des Souveräns:.....	321
Warum die Demokratie dem Bürger gehört.....	321
Teil VII.....	325

Die Illusion des Rechtsschutzes für alle:.....	325
Ein kritischer Blick auf die deutsche Verfassungsgerichtsbarkeit	325
Die systematische Zugangssperre vor dem Bundes- verfassungsgericht.....	330
Ein modernes Demokratieproblem.....	330
Die demokratische Schieflage:.....	335
Wie unsere Freiheit im Schatten des Staates verblasst.....	335
Strategische Justiz in Deutschland:.....	340
Wer wirklich Zugang zur Verfassung hat.....	340
Reformbedarf im Namen der Freiheit:.....	345
Wie wir die Verfassungsgerichtsbarkeit wieder bürgernäher machen müssen.....	345
Der Erosionsprozess politischer Selbstbindung.....	351
Zwischen Integrität und Machttechnologie.....	351
Moral ist keine Kontrolle:.....	356
Warum wir auf politische Selbstverpflichtung nicht bauen können.....	356
Parteidisziplin – das Damoklesschwert der Demokratie.....	360
Sie sind nur ihrem Gewissen verpflichtet?.....	360
Untersuchungsausschüsse.....	365
Politische Theaterstücke oder echte Kontrollinstanzen?.....	365
Karriere statt Konsequenz.....	369
Die erschütternde Immunität politischer Fehlritte.....	369
Was echte Selbstkontrolle bedeuten würde.....	374
Und was Selbstkontrolle wirklich verlangt.....	374
Teil VIII.....	378
Kontrolle beginnt außerhalb der Macht.....	378
Oder sie findet nicht statt.....	378
Die Justiz – unabhängig, aber systemisch eingebunden.....	383
Justiz im Zwielficht: Zwischen Machtbalance und Machterhalt	383
Zwischen Wächteramt und Komplizenschaft:.....	387
Warum die Medien nicht mehr bloß zusehen dürfen.....	387
Zivilgesellschaft zwischen Widerspruch und Vereinnahmung:....	392
Ein Balanceakt mit Folgen.....	392
Kontrollverlust durch Internationalisierung.....	397

Ein demokratisches Dilemma.....	397
Zwischen Wächter und Zensor:.....	401
Die Medien und die Aushöhlung demokratischer Öffentlichkeit	401
Die neue Einheitsmeinung.....	405
Wie der mediale Pluralismus erodiert.....	405
Die Illusion der Staatsferne:.....	409
Warum der öffentlich-rechtliche Rundfunk seine demokratische Daseinsberechtigung verspielt.....	409
Die Cancel-Culture im Journalismus.....	412
Ein Rückfall in die Diskurszone der Intoleranz.....	412
Zwischen Deutungshoheit und Diskursfreiheit.....	416
Warum alternative Medien mehr sind als ein Symptom.....	416
Die Bürgerrolle im digitalen Zeitalter:.....	420
Von der Stimmabgabe zur Urteilskraft.....	420
Wem gehört der Wohlstand?.....	424
Arbeit, Freiheit und die Verdrängung eines liberalen Ver- sprechens.....	424
Wohlstand ohne Arbeit.....	428
Illusion oder drohende soziale Zäsur?.....	428
Veränderung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) in Deutschland....	432
Die Wohlstandslüge – Warum das Bruttoinlandsprodukt die soziale Realität verschleiert.....	432
Wenn der Staat zu viel wird.....	436
Vom Mythos der produktiven Marktgrenze.....	436
Der Fortschritt misst nicht das Glück.....	439
Warum das BIP als Maßstab scheitert.....	439
Das BIP als politisches Machtinstrument:.....	443
Eine juristisch-historische Kritik.....	443
Wohlstand ohne Maß?.....	447
Die fatale Verwechslung von Statistik und Lebenswirklichkeit	447
Bruttoinlandsprodukt:.....	451
Der blinde Fleck des Fortschritts.....	451
Teil IX.....	455
Herausforderungen für Deutschland, aus der Sicht Ludwig Erhards	455

Die verwaltete Freiheit – Wege in eine freie und zukunftsfähige Gesellschaft.....	455
Vom Verfall der sozialen Marktwirtschaft in Zeiten politischer Übergriffigkeit.....	455
Soziale Marktwirtschaft zwischen Freiheit und Überregulierung	459
Ein Balanceakt in der Krise.....	459
Gesellschaft im Wandel.....	463
Zwischen Erhards Erbe und digitaler Revolution.....	463
Die Maskerade des Marktes.....	468
Warum der Staat als Unternehmer scheitert.....	468
Die trügerische Freiheit.....	472
Warum Ludwig Erhards Erbe heute mehr Regulierung braucht, nicht weniger.....	472
Die Freiheit als Fundament.....	476
Plädoyer für die Renaissance der sozialen Marktwirtschaft....	476
Zwischen Anspruch und Abhängigkeit.....	480
Die westliche Welt im Schatten des chinesischen Jahrhunderts	480
„America First“	485
Der Abgesang auf den Multilateralismus und das Ende der liberalen Weltordnung?.....	485
Zwischen Vasallentreue und Souveränität:.....	489
Europas sicherheitspolitisches Erwachen in der Ära Trump...	489
Chinas Rolle als strategischer Gegner:.....	493
Im Kontext der USA und Deutschlands.....	493
Deutschlands außenpolitische Neuausrichtung.....	497
Notwendigkeit oder Illusion?.....	497
Zwischen den Blöcken:.....	502
Deutschlands schwieriger Tanz in der neuen Weltordnung....	502
Teil X.....	507
Deutschlands digitaler Blindflug:.....	507
Wie ein Industriegigant sich selbst entwaffnet.....	507
Stillstand made in Germany:.....	511
Wie Bürokratie und Regulierungswut den technologischen Fortschritt lähmen.....	511
Chinas digitale Offensive:.....	515
Europas blinder Fleck.....	515

„Amerikas digitale Zäsur: Technologieführerschaft am Scheideweg“.....	519
Eine Chance zur Neuausrichtung?.....	524
Deutschlands digitale Renaissance bleibt ein Versprechen.....	524
Von der Ordnungspolitik zur Staatsdirigierung:.....	532
Die stille Erosion der sozialen Marktwirtschaft.....	532
Die Staatsquote als Symptom politischer Fehlentwicklung:.....	536
Eine kritische juristische und historische Betrachtung.....	536
Zentrale Probleme der deutschen Wirtschaftspolitik:.....	540
Vom Rückfall in die deutsche Planwirtschaftlichkeit.....	540
Markt als Dogma?.....	544
Warum eine libertäre Wirtschaftspolitik Deutschlands Probleme nicht lösen wird.....	544
Der deutsche Weg in die Freiheit.....	549
Oder warum unser Wirtschaftsmodell an seine Grenzen stößt.....	549
Das verlorene Jahrzehnt.....	553
Warum Deutschland technologisch den Anschluss verliert.....	553
Abhängigkeit als Achillesferse.....	558
Deutschlands geopolitischer Drahtseilakt mit China.....	558
Technologische Souveränität:.....	563
Deutschlands schwieriger Weg aus Abhängigkeit und Rückstand	563
Protektive Souveränität oder ökonomischer Rückfall?.....	566
Was Deutschland von Trumps Handelsnationalismus lernen sollte – und was nicht.....	566
Die Illusion der Abhängigkeit.....	570
Warum Deutschland seine ökonomische Souveränität neu definieren muss.....	570
Epilog.....	574
Danke.....	574
Anhang: weitere Quellen:.....	577

Einleitung

**„Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!“
– Immanuel Kant, was ist Aufklärung? (1784)**

Es war bei einem Abendessen mit Freunden, als das Gespräch unerwartet politisch wurde – wie so oft in diesen Zeiten. Einer der Gäste, ein engagierter Lehrer, sagte mit spürbarer Frustration: „Ganz ehrlich, ich habe das Gefühl, die da oben machen sowieso, was sie wollen.“ Ein anderer, Unternehmer mit eigenem Betrieb, erwiderte: „Na ja, aber wir lassen sie doch auch gewähren, oder?“ In diesem kurzen Austausch steckte mehr Wahrheit, als uns in dem Moment bewusst war. Denn genau hier liegt das eigentliche Thema des Buches: das Spannungsverhältnis zwischen denen, die Macht ausüben, und denen, in deren Namen sie ausgeübt wird.

Das Kompendium beschäftigt sich mit der Frage, wie Demokratie im Alltag funktioniert und welche Rolle Verantwortung und Beteiligung spielen. Ausgangspunkt ist das Prinzip der Volkssouveränität – also, dass die Macht vom Volk ausgeht. Es wird kritisiert, dass viele Bürger sich ohnmächtig fühlen, weil Entscheidungen oft weit entfernt von ihrem Alltag getroffen werden und wirtschaftliche Interessen dominieren.

Trotz verbreiteter Unzufriedenheit ist die Lösung nicht Rückzug, sondern Engagement. Demokratie erfordert mehr als Wahlen oder Kritik – sie lebt vom Mitmachen, vom Dialog, von echter Beteiligung. Dabei tragen sowohl Bürger als auch politische Eliten Verantwortung. Politiker

sollen nicht nur kurzfristig denken oder auf Umfragen reagieren, sondern das Vertrauen durch glaubwürdiges und verantwortliches Handeln stärken.

Demokratie braucht gegenseitigen Respekt, Offenheit und den Willen zum Zuhören. Sie ist kein fester Zustand, sondern ein ständiger Prozess, der nur gelingt, wenn alle Beteiligten bereit sind, sich einzubringen – auch dann, wenn es schwierig wird. Verantwortung wird dabei nicht als Last, sondern als Chance verstanden.

In einer zunehmend angespannten geopolitischen Lage wird deutlich, wie entscheidend demokratisches Handeln für Stabilität und gesellschaftlichen Zusammenhalt ist. Die strategische Rivalität zwischen den USA, Russland und China beeinflusst nicht nur die internationale Sicherheitsordnung, sondern verschärft auch den globalen Wettstreit um politische Systeme und Werte. Während die USA sich als Verteidiger liberaler Demokratien verstehen, setzen China und Russland auf autoritäre Modelle, in denen staatliche Kontrolle und Ordnung über individuelle Freiheiten gestellt werden. Diese weltweiten Machtverschiebungen machen deutlich, wie wichtig es ist, demokratische Prinzipien gezielt zu stärken – sowohl in der Außenpolitik als auch innerhalb unserer eigenen Gesellschaft.

Ein eigener Abschnitt des Kompendiums widmet sich deshalb ausführlich dieser Thematik und beleuchtet, wie geopolitische Entwicklungen das Verständnis und die Praxis von Demokratie im 21. Jahrhundert herausfordern – und zugleich neue Chancen zur Verteidigung freiheitlicher Ordnungen eröffnen. Nur eine lebendige, widerstandsfähige Demokratie kann langfristig Freiheit, Frieden und internationale Zusammenarbeit sichern.

Aufbau und Struktur des Kompendiums:

Das Kompendium ist eine thematisch breit angelegte Sammlung essayistischen Beiträgen, die sich mit zentralen Fragen der politischen Ge-

genwartskultur Deutschlands, den geopolitischen Rivalitäten zwischen den USA, Russland und China auseinandersetzt. Es ist bewusst essayistisch aufgebaut, sodass jedes Kapitel in sich geschlossen und eigenständig gelesen und erarbeitet werden kann. Diese Struktur ermöglicht es den Leserinnen und Lesern, unabhängig voneinander in verschiedene Themenbereiche einzutauchen und individuelle Schwerpunkte zu setzen.

*Der Polit-Philosoph
Alsdorf, im Juli 2025*

Teil I

„Staat ohne Halt: Krise, Kontrolle und die Zukunft des Rechtsstaats“

Der Staat als Phantom

Warum Jellinek uns nicht mehr reicht.

Die Krise staatlicher Legitimation

Georg Jellinek hätte vermutlich milde gelächelt, würde man ihm die gegenwärtige politische Weltlage vorlegen – und dann kopfschüttelnd beiseite geblickt. Seine Drei-Elemente-Lehre – Staatsgebiet, Staatsvolk, Staatsgewalt – war eine bahnbrechende Verdichtung staatlicher Ordnung, eine jener klassischen Theoreme, die in juristischen Vorlesungen als ewige Wahrheiten rezitiert wurden. Aber die Wirklichkeit hat ihre eigenen Gesetze. Spätestens seit den gesellschaftlichen Umwälzungen der 1960er Jahre wirkt diese Lehre wie aus der Zeit gefallen: juristisch elegant, aber politisch stumpf. Sie beschreibt, was ein Staat ist – aber nicht, was ihn rechtfertigt.

Denn wo beginnt ein Staat eigentlich zu leben? Sicher nicht im Grundbuch oder im Organigramm. Er lebt dort, wo Menschen ihn als ihren begreifen. Diese Erkenntnis setzte sich nicht in Seminarräumen durch, sondern auch auf der Straße. In Westdeutschland begann die Bundesrepublik erst zu sich selbst zu finden, als ihre Bürger begannen, sie lautstark infrage zu stellen. Die Notstandsgesetze von 1968, verabschiedet im Schatten einer noch jungen Demokratie, legten offen, wie fragil rechtsstaatliche Sicherungen werden können, wenn sie gegen das politische Misstrauen nicht bestehen. Der Staat reagierte, wie es sein Mechanismus verlangt: mit Formalien. Doch die Fragen der Demonstrierenden ließen sich damit nicht beruhigen. Wer vertritt uns? Wer kontrolliert die

Macht? Wer darf sich dem Staat widersetzen, ohne von ihm kriminalisiert zu werden?

Die Studentenbewegung stellte diese Fragen nicht aus purer Rebellion. Sie war Ausdruck eines demokratischen Defizits, das mit Paragraphen nicht zu füllen war. Die Gewaltenteilung funktionierte, ja – aber dass sie überhaupt so massiv gefordert wurde, etwa in der juristischen Aufarbeitung der RAF-Jahre oder beim Widerstand gegen die Notstandsgesetze, zeugt von einer tiefen Verunsicherung. Was hilft eine funktionierende Justiz, wenn die demokratische Kommunikation gestört ist? Was nützen Institutionen, wenn ihre Legitimität auf tönernen Füßen steht?

Jellinek interessierte sich nicht für solche Zumutungen. Seine Lehre war ein Versuch, Ordnung in das Chaos des völkerrechtlichen Übergangs zu bringen – entstanden in einer Epoche, in der Nationen Staaten wurden und Grenzen noch mit dem Lineal gezogen wurden. Seine Theorie war nicht falsch, sie war ein Kind ihrer Zeit. Aber ihre Fortführung in eine Gegenwart, in der sich die politische Wirklichkeit längst verselbständigt hat, ist ein Missverständnis. Denn Staaten zerfallen nicht nur durch Invasion oder Implosion – sie erodieren durch Gleichgültigkeit.

Wir sehen heute, was passiert, wenn „der Staat“ als etwas erlebt wird, das über den Köpfen der Menschen hinweg handelt. Wenn Parlamente als Elitezirkel wahrgenommen werden, Bürokratien als kalte Apparate, Rechtsprechung als abstraktes Ritual. Das ist kein exklusiv deutsches Phänomen. Es ist europäischer Alltag. Und es ist globales Krisensymptom. In Frankreich entzündet sich das Misstrauen an Rentenreformen, in Polen an der Unabhängigkeit der Justiz, in den USA an der Legitimität von Wahlen. In Deutschland dagegen an allem ein bisschen – und an nichts richtig Greifbarem. Das macht es nicht besser, sondern gefährlicher.

Denn der Staat ist längst nicht mehr der souveräne Solist auf der Bühne der Politik. Er ist eingebettet in supranationale Netzwerke, wirtschaft-